

Seltener Gast im Jahr 2007: ein Großes Mausohr *Myotis myotis*

Unter den Pfleglingen – verletzte Tiere oder hilflose Junge –, die bei Ute Wernicke wieder „auf die Flügel kamen“, war im Jahr 2007 ein seltener Gast: ein Großes Mausohr.

Diese Fledermaus ist mit einer Kopf-Rumpf-Länge zwischen sieben und acht Zentimetern sowie einer Flügelspannweite zwischen 35 und 43 Zentimetern die größte Fledermausart in Deutschland. Ausgewachsene Tiere können bis zu 40 Gramm wiegen.

Das Große Mausohr hat eine sehr kurze und breite Schnauze, die Ohren sind lang und breit. Das Fell ist kurz und dicht und hell-braungrau gefärbt. Die Unterseite ist weißgrau. Schnauze, Ohren und Flügel sind graubraun.



Dies ist der seltene Pflegling!

Fotos: P. Erlemann

Offene Landschaften mit Wiesen, Feldern und aufgelockerten Waldbeständen, aber auch menschliche Siedlungen sind der Lebensraum vom Großen Mausohr. Im Sommer schlafen die Tiere gern in Dachstühlen und Kirchtürmen, gelegentlich auch unter Brücken. Kolonien können aus bis zu 2.000 Weibchen bestehen, die Männchen sind Einzelgänger. Diese schlafen in Dachstühlen, Baumhöhlen oder Nistkästen. Die Weibchen bekommen jährlich meist nur ein Junges, die Tragzeit liegt bei etwa 60 Tagen.

Bei der Nahrungssuche fliegen die Tiere gerne in mittlerer Höhe zwischen Bäumen herum. Dabei entfernen sich die Tiere unter Umständen bis zu zehn Kilometer vom Schlafplatz. Um Beute aufzunehmen, bewegen sich Mausohren auch flink krabbelnd auf dem Boden. Auf dem Speiseplan stehen vorwiegend Laufkäfer, daneben Nachtfalter und große Käfer. Das Große Mausohr jagt vorwiegend ohne die Aussendung von Ultraschall, es hört auf die Eigengeräusche der Beutetiere.